

<http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/Suche-nach-Zukunft-und-Beruf-id4933493.html>
Motiviert

Suche nach Zukunft und Beruf

Hattingen, 04.08.2011, Julia Benkel



Teilnehmerinnen eines Berufsorientierungsprogrammes des DGB-Jugendbildungswerkes bei der Zubereitung von Häppchen.. Im Bild (v. li.) Celine, Sabrina, Leonie und Natascha mit Betreuer Stephan Amecke.

„Wir müssen Jugendliche in ihrem Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten fördern“, betont Kai Venohr, Projektleiter des diesjährigen Zukunftscamps Future Now im DGB Bildungszentrum.

52 Schülerinnen und Schüler aus Dortmund und Brandenburg erhalten im zweiwöchigen Ferien-Camp Einblicke in mögliche Berufsfelder. „Die 13- bis 15-Jährigen bekommen eine Vorstellung davon, was nach der Schule passiert“, erklärt Venohr, „unsere Zielgruppe sind Haupt-, Real- und Gesamtschüler, da diese Jugendlichen oft noch nicht wissen in welche Richtung es letztendlich gehen soll“.

In insgesamt 12 verschiedenen Projektgruppen von Haustechnik oder Bühnenbau bis hin zu Film, Gesundheit oder Öffentlichkeitsarbeit können die Schüler ihre Fähigkeiten ausprobieren und lernen, sich selbst einzuschätzen. „Jeder der Teilnehmer erhält abschließend ein Zertifikat über seine individuellen Stärken“, erklärt Kai Venohr.

Valeria aus Beeskow in Brandenburg hat sich im Camp für die Gruppe Gesundheit und Soziales entschieden, „ich möchte später Psychologin werden und fand die Gruppe daher passend“. Im Verlauf der Woche wird die 15-Jährige an Ausflügen in ein Altenheim sowie in ein Jugendzentrum teilnehmen: „Wir machen uns vor Ort einen Eindruck“. Das Camp sei in der Schule vorgestellt worden, erinnert sich Valeria, „daraufhin habe ich meine Freundin überredet mit mir hierher zu kommen“.

Valerias Freundin Hannah (15) würde gerne Visagistin werden. Daher hat sie sich der Gruppe Film angeschlossen. „Heute machen wir eine Studioführung beim WDR-Fernsehen“, freut sich die Schülerin und fügt hinzu: „wir haben auch schon mit der Kamera gearbeitet“.

Die Camp- Teilnehmer mussten sich im Vorfeld mit einem Motivationsschreiben bewerben. „Uns kam es dabei nicht auf gute Noten an“, erklärt Campleiterin Kirsten Genenger, „wir wollten wissen, warum die Jugendlichen teilnehmen möchten“. Über das Erlernen von Teamfähigkeit, Verantwortung oder Zuverlässigkeit hinaus sei besonders die „Begegnung mit anderen Jugendlichen“ im Camp sehr wichtig: „Hier entstehen Freundschaften die oft auch weiterhin bestehen bleiben“.

Auch Torsten Hesse von der Agentur für Arbeit in Frankfurt an der Oder hat einen positiven Eindruck vom Camp: „Die Verknüpfung von Freizeit und Arbeit wird sehr gut umgesetzt“. Zudem seien die Jugendlichen „extrem motiviert und sehr engagiert“.